

# Die Drohnenforscherin

Die Wissenschaftlerin Ulrike Franke berät Politiker und Generäle in Europa zum Waffeneinsatz mit Drohnen.

Will man etwas über den militärischen Einsatz von Drohnen und Künstlicher Intelligenz wissen, wendet man sich am besten an **Ulrike Franke**. So hat es jüngst das britische Oberhaus gehalten, als sein Ausschuss für internationale Beziehungen Informationsbedarf in dieser Frage hatte. Da lud es die 31 Jahre alte deutsche Drohnenforscherin als Expertin ein und ließ sich über die aktuelle Entwicklung aufklären. Das Europäische Parlament hat auch schon angefragt, dort wird die Wissenschaftlerin vom Forschungsinstitut European Council on Foreign Relations ebenfalls bald Rede und Antwort stehen. Für Franke ist das ein Kinderspiel. Von der „Black Hornet“ bis zum „Global Hawk“ gehen ihr die unterschiedlichen Drohnenmodelle so locker über die Lippen wie anderen die begehrtesten Eisorten des Sommers. Sie weiß genau, welche Modelle die großen Armeen der Welt und die Terrorgruppe IS einsetzt.

Damit schafft sie sich im friedensliebenden Deutschland nicht nur Freunde. Mit ihrem nüchternen Ansatz („Richtig eingesetzt, können Drohnenangriffe präziser sein als viele der Alternativen“) löst sie hierzulande schon mal Entsetzen aus. Andere wiederum schätzen ihren unideologischen Ansatz. „Drohnen werden schon heutzutage überall auf den Schlachtfeldern dieser Welt eingesetzt“, sagt sie, „in der weit größeren Anzahl der Fälle übrigens als unbewaffnete Aufklärungsgeräte.“ Da wäre es unklug, sich nicht auch in Deutschland intensiv mit den neuen technischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Das bedeute schließlich nicht, dass man sie auf gleiche Weise für die gezielte Tötung von Menschen einsetzt wie die Vereinigten Staaten. „Es wäre falsch, Drohnen genauso zu ächten wie chemische oder biologische Waffen“, sagt sie.

Von der fundamental-pazifistischen Prägung der alten Bundesrepublik ist bei Franke nicht viel zu spüren, sie wur-

de entschieden europäisch sozialisiert. In Aachen geboren und aufgewachsen, hat sie nach dem Abitur Politik studiert - in Frankreich, der Schweiz und Schottland. In Oxford hat sie ihre Doktorarbeit geschrieben: über die „unbemannte Revolution“ der Drohnen im Militär. Derzeit lebt und arbeitet sie in London.

Auf ihren Stationen hat sie nicht nur ihre Sprachkenntnisse perfektioniert - Franke geht problemlos als dreisprachig durch -, dort hat sie auch ein unbefangenes Verhältnis zum Militär entwickelt, obwohl sie niemals für die Bundeswehr gearbeitet hat. Vor allem in Oxford hatte sie viel Kontakt zu Militärmitarbeitern, die an der Universität ein- und ausgingen. Diese Mischung von Militär und Forschung ist an deutschen Hochschulen undenkbar, aber für Franke eine unschlagbare Voraussetzung für unaufgeregte sicherheitspolitische Debatten. Die führt sie jetzt eben mit vier Kollegen in ihrem Podcast „Sicherheitshalber“ - oder eben vor den politischen Gremien im Ausland. *cbu.*



Militärexpertin Ulrike Franke, 31 Foto privat